



P. Burkhard (Winfried) Schneider OSB

*Mönch, Priester und Missionar
17. September 1927 - 12. September 2007*

Kurz vor seinem 80. Geburtstag verstarb überraschend P. Burkhard Schneider am Mittwoch, den 12. September, gegen 15.00 Uhr, im Kloster „Unserer Lieben Frau von Usambara“ (Kwamndolwa), wo er sich seit einigen Tagen zur Genesung aufhielt.

P. Burkhard wurde am 17. September 1927 in Augsburg als viertes Kind der Eheleute Michael und Franziska Schneider, geb. Böls, geboren. Der Vater war Lokomotivheizer. Nach dem Besuch der Volksschule in Augsburg und Hohenzoll keimte durch die Lektüre der Ottilianer Kinderzeitschrift „Heidenkind“ der Wunsch nach einem Missionsleben auf. Die Anmeldung im Missionsseminar St. Ottilien erfolgte im Jahr 1939. Gerade in dieser Zeit behinderte die Gestapo immer stärker das klösterliche Leben. Die Schulzeit verbrachte der Junge daher im Dillinger Kolleg, bis dieses 1941 aufgelöst wurde. Die weitere Schullaufbahn am Realgymnasium in Dillingen fand gleichfalls ein Ende, als der Jugendliche zur Flak eingezogen und an verschiedenen Orten eingesetzt wurde. Nach der Entlassung aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft Ende 1945 setzte er seine Schulausbildung in St. Ottilien fort, wo er 1947 das Abitur ablegte. Es folgte freilich kein nahtloser Übergang in die Klosterwelt. Der junge Mann entschied sich vielmehr dafür, Sozialpädagogik in Freiburg i.Br. zu studieren, wo er auch in der Jugendfürsorge tätig war. Für eine gewisse Zeit begann er ein Studium der Volkswirtschaft in München, bis er sich schließlich im Jahr 1955 für einen Klostereintritt in St. Ottilien entschied.

Nach der klösterlichen und theologischen Ausbildung konnte Burkhard Schneider am 4. September 1960 das Sakrament der Priesterweihe empfangen. Die Missionsaussendung nach Tansania folgte 1962. Nach einigen Monaten der Eingewöhnung in der Abtei Ndanda kam der erste seelsorgliche Einsatz in der Missionsstation Mtua. Acht Jahre verbrachte P. Burkhard an diesem überwiegend islamisch geprägten Ort, wo er vor allem durch den Aufbau von Legio-Maria-Gruppen den christlichen Glauben verbreiten half. Infolge von Krankheit wurde P. Burkhard 1970 ein Aufenthalt in Sakarani in den Usambara-Bergen verordnet. Wie er selbst schreibt, wurde ihm dies zum „Verhängnis“, da er von nun an mehr als 35 Jahre hier segensreich wirken sollte. P. Burkhard begann mit dem Aufbau einer neuen Pfarrei, die zahllose Weiler und Gehöfte auf den Bergkämmen umfasste. Um die zerstreuten Katholiken zum Gottesdienst sammeln zu können erbaute er im Laufe der Jahre insgesamt sechs Kirchen. Aufgrund der weiten Entfernungen arbeitete P. Burkhard zielstrebig auf die Verselbständigung von Außenstationen hin und schuf dafür die nötigen Einrichtungen und Gebäude. Neben seiner Pfarrei lag ihm besonders die afrikanische Schwestern-Kongregation „Unsere Liebe Frau von Usambara“ am Herzen. Großzügige Hilfe aus der Heimat ermöglichte den Aufbau eines großen Klosters in Kwamndolwa, wo er als Beichtvater tätig war und auch seine letzten Lebenstage verbringen sollte.

Eine große Freude war für ihn, dass aus seiner Pfarrei weit über ein Dutzend geistliche Berufe hervorgingen: Schwestern, Diözesanpriester sowie vier Mitbrüder für die eigene Gemeinschaft in Ndanda. Gerne hätte er auch einen afrikanischen Benediktiner als Nachfolger in seiner Pfarrei gesehen. Als dieser Wunsch unerfüllbar schien, gab er schließlich Mitte 2007 die Pfarrei aus gesundheitlichen Gründen an die Diözese zurück. Er selbst verbrachte die letzten Monate bei den Schwestern in Kwamndolwa. Als er schon die Koffer zur Übersiedlung in die Abtei Ndanda gepackt hatte, nahm ihm der Herr alle Sorgen um seinen Ruhestand ab.

Die Beerdigung fand in Kloster Sakarani am 15. September statt.

*In der Heimatabtei St. Ottilien wird das Requiem am Freitag, den 21. September,
um 11.15 Uhr in der Abteikirche gehalten.*